

2. Tiroler Demenztage in Innsbruck ● Etwa jeder Vierte über 80 Jahre leidet daran

# Wenn das Gedächtnis versagt

„Dem Vergessen eine Stimme geben“, war das Motto des 2. Tiroler Demenztages. In Vorträgen appellierten Experten an ältere Menschen, sich einer Vorsorgeuntersuchung zu unterziehen. Geistige Aktivitäten könnten Demenz verzögern. Besuchern wurden neben einer Ausstellung über Hilfsangebote auch Gesundheitstests angeboten.

Alter und die damit häufig verbundene „Krankheit des Vergessens“ ist immer noch ein Tabuthema unserer Gesellschaft. Außer von den persönlich Betroffenen wird

Demenz meist nicht wahrgenommen. Die sogenannten Demenz-Erkrankungen sind jedoch im Vormarsch: Jeder vierte Österreicher über 80 leidet darunter. Bei den 65-

Jährigen sind es an die 10 Prozent. „Da mit einem steilen Anstieg der über 85-jährigen Menschen in den nächsten Jahren zu rechnen sein wird, gewinnt die präventive Medizin zunehmend an Bedeutung“, erklärt Professor Johannes Huber von der Universitätsklinik Wien und Autor mehrerer Fachbücher über Altersforschung. „Ziel ist es, dass alte Menschen ihre zweite Lebenshälfte ähnlich fit gestalten wie die erste und auch noch mit 80 die Fä-

higkeit haben, Kreuzwörter aufzulösen.“

Der gemeinnützige Tiroler Verein „Licht-Blick – Demenzhilfe Tirol“ hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema öffentlich zu machen und organisierte gestern in den Ursulinensälen in Innsbruck den 2. Tiroler Demenztage. Die Besucher konnten sich, neben einer Reihe von Vorträgen, in einer Ausstellung über Hilfsangebote informieren und persönlich beraten lassen. Zudem wurden gratis Gesundheitstests (Blutdruck, Augen usw.) angeboten.



Foto: Christian Forcher

Josefa Starber (71) aus Hall in Tirol im Gespräch mit Professor Johannes Huber

„Hab nur Freund etwas mitgebracht“

## Handel mit Suchtgiften

„Haben Sie Haschisch weiterverkauft?“, wollte gestern die Richterin von einem Wörgler (31) wissen. „Nein, niemals. Ich hab' doch nur Freunden etwas mitgebracht, den Rest selbst konsumiert“, versuchte er sich zu rechtfertigen. Die

Weitergabe brachte ihn gestern aber vor das Innsbrucker Landesgericht. Es waren immer nur ein paar Gramm, aber bei der Weitergabe kennt das Gesetz keinen Pardon. Weil ein wichtiger Zeuge nicht erschienen war, wurde der Prozess vertagt.

**J**eder ZEHNTE geht diesen Sommer nicht auf Urlaub. Ein Umfrage-Ergebnis in Zeiten der Krise. Wer genau ist dieser jeweils ZEHNTE Österreicher?

Urlaub. Als ob das bisher für jeden selbstverständlich gewesen wäre. Genug Menschen gibt's, die waren die letzten zwanzig Jahre NIRGENDWO. Und solche, die mit siebzig noch nie das Meer gesehen haben, gibt es auch.

Und dann gibt's noch die Leute, die KÖNNTEN, aber die WOLLEN gar nicht. Urlaub? Nein, danke. Nie würde Frau E. ihren Blumengarten verlassen. Der Garten ist ei-

## Tag für Tag

Von Marga Swoboda



### Für alle, die daheim bleiben (müssen)

ner der schönsten im ganzen Dorf. Mit alten Sorten, die kaum noch einer kennt. Mit einer Pracht, die aussieht wie zufällig zusammengewachsen. Wozu soll ich auf Urlaub fahren, sagt Frau E. Im Sommer nicht und im Winter sowieso nicht.

Urlaub. Wie schön das sein kann daheim. Zwei, drei

Wochen lang in den Tag hineinleben, auf der faulen Haut oder tüchtig im nächsten Erholungsgebiet. Sonne, Wasser, Sand – alles da zum Beispiel in Wien. Und abends im eigenen Bett schlafen.

Urlaub! Viele haben den letzten nicht in besonders guter Erinnerung. Die Staus,

die Wartezeiten auf dem überbuchten Charterflug und das Hotel, na ja, so schön wie auf dem Prospekt war es wirklich nicht.

Vierzehn Tage grillen an einem überfüllten Strand. Schlecht geschlafen in der lauten Bettenburg. Und gratis war das alles auch nicht. Knallrot und hundemüde sind viele heimgekommen. Richtig urlaubsreif.

Also, wenn diesen Sommer kein Urlaub drin ist: nur nicht traurig sein. Es könnte eine wunderbare Zeit werden. Mit richtig viel Zeit füreinander. Und mit ganz neuen Augen für den Flecken, den man Heimat nennt.